



Amt für Jugendarbeit

# Medien*Mitteilung*

juenger



Amt für Jugendarbeit  
der EKVW

Öffentlichkeitsarbeit des Amtes für Jugendarbeit,  
Telefon: 02304/755-183  
Fax: 02304/ 755-248  
eMail: [anja.lukas-larsen@afj-ekvw.de](mailto:anja.lukas-larsen@afj-ekvw.de)  
Internet: [www.juenger-westfalen.de](http://www.juenger-westfalen.de)

07.02.2019

## **Konsequente Öffnung ist der Schlüssel für die Zukunft Nur, wenn es gelingt, junge Menschen auf allen Ebenen zu Akteuren kirchlichen Handelns werden zu lassen, werden diese die Kirche der Zukunft bilden. Das war das Ergebnis eines Fachtags des Amtes für Jugendarbeit der EKvW unter dem Titel „Jung, engagiert und eigenwillig – Die Zukunft der Kirche?!“ am 05.02. in Schwerte.**

Schwerte. Kirche - Zukunft - Jugend: Das passt einfach alles nicht mehr zusammen, heißt es immer häufiger. Schlagworte wie Traditionsabbruch, Werteverlust, Säkularisierung, demographischer Wandel, Individualisierung und Privatisierung jugendlichen Glaubens zeigen: es sieht nicht gut aus für die Institution Kirche. Dass dieses Thema auch innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit auf großes Interesse stößt, das belegte der bis auf den letzten Platz besetzte Fachtag des Amtes für Jugendarbeit der EKVW am 05.02. in Haus Villigst. Rund 180 Teilnehmende folgten den Inhalten unter dem Titel „Jung, engagiert und eigenwillig – Die Zukunft der Kirche?!“. Kompassnadel des Tages waren die im Überblick vorgestellten Forschungsergebnisse der neuen Studie „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“.

Die empirische Studie hat im Auftrag des Amtes für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen untersucht, wie 16- bis 29-jährige Christinnen und Christen ihren Glauben leben, was für ein Bild diese Generation von Kirche hat, wofür sie sich engagiert und woran sie genau glaubt. Prof. Dr. Tobias Faix und Prof. Dr. Tobias Künkler vom Forschungsinstitut empirica zeichneten den Teilnehmenden ein lebendiges Bild von jungen Menschen, denen Lobpreismusik (Worship) und das persönliche Gebet ihren Angaben nach die größten Quellen des Glaubens sind. „80% dieser Jugendlichen beschreiben, dass sie den Glauben in ihrem Alltag als Hilfe erleben“, so Faix. Mehr als die Hälfte bete mehrmals täglich. Eine Gruppe, wie die Forschung sie nennt, Hochreligiöser, relativ unbeachtet aber von immerhin 20% aller Jugendlichen.

„Na bitte“, mag Mancher denken und hofft, dass die Zukunft der Kirche damit gesichert ist. Aber gerade diese Gruppe junger Menschen hat ihre ganz eigenen Vorstellungen, wie sie Kirche erleben will. Nämlich eigentlich nur, wenn sie sie mitgestalten können, mit ihren Ideen und Vorstellungen vorkommen und ernst genommen werden. Sie möchten Gott nicht doziert bekommen, sondern erleben und

sie wünschen sich Vorbilder, die ihnen auf Augenhöhe im Face to Face Kontakt Orientierung bieten können. Das eigenwillige dabei: wenn die traditionelle Gemeinde ihnen diese Möglichkeit nicht bietet, dann machen sie es eben ohne sie.

„Es reicht nicht mehr aus, jungen Menschen innerhalb der Kirche Projekte im Sinne einer Spielwiese zu ermöglichen“, so Faix. Die Zukunftsfähigkeit der Kirche hänge davon ab, nicht ob, sondern wie schnell es Kirche gelingt, konsequent auf allen Ebenen neue partizipative Wege zu beschreiten. Jugendarbeit sei dabei schon immer Vorreiter gewesen.

Die hohen Potentiale der Jugendarbeit verdeutlichte auch Dr. Julia von der Gathen-Huy vom Deutschen Jugendinstitut und der TU Dortmund. Ihre Forschungsergebnisse assistieren der Jugendarbeit insgesamt eine hohe Relevanz für die Felder Bildung, Vergemeinschaftung, Verantwortungsübernahme und Integration.

Bereits die Untersuchung „Realität und Reichweite“ hat 2006 beschrieben, dass echte Partizipation die Basis für Identifikation mit Kirche ist. „Seit über 20 Jahren wird Jugendarbeit nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen und gelebte Partizipation bei Kirche einzufordern. Und zwar so, wie Jugendliche es brauchen und nicht, wie es Kirche am besten passt. Mir scheint die Zeit nun mehr als reif.“, kommentierte Landesjugendpfarrer Udo Bußmann die Ergebnisse des Tages.

#### **Anlage Fotos (Quelle: Amt für Jugendarbeit):**

- Initiatoren und Durchführende der Studie (vl.) Prof. Dr. Tobias Künkler, Landesjugendpfarrer Udo Bußmann, Prof. Dr. Tobias Faix, Silke Gütlich (Referentin für Grundsatzfragen im Amt für Jugendarbeit der EKvW).
- Prof. Dr. Tobias Faix bei seinen engagierten Ausführungen der Studie „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“.